

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

b r i e f k a s t e n

Vornehme Leute

Lieber Nebelspalter!

Wie Du aus beiliegendem Zirkularschreiben entnehmen kannst, können es die Frauen offenbar ohne den Titel des Ehemanns nicht aushalten. So sieht dort das Initiativkomitee zu einem Wohltätigkeitsabend für Oesterreich aus:

Frau Minister Seemann
 Frau Stadtpräsident Bärtschi
 Frau Professor Casparis
 Frau Legationsrat Däniker
 Frau Regierungsrat Feldmann
 Frau Verwalter Gisiger
 Frau Direktor Motta
 Frau Oberst Schafroth

Muß das auch bei uns in der demokratischen Schweiz sein, daß die Frauen mit den Titeln ihrer Männer um sich schlagen!
 Viele Grüße Ein Berner.

Lieber Berner!

Wenn Du diesen Brauch erst jetzt gemerkt haben solltest, dann hast Du den Namen «Berner» reichlich verdient. Jawohl, es muß sein, — der Erfolg hängt davon ab! Wer ist Frau X? — Mit dem Namen, es sei denn einer aus dem Bereich des Films wie etwa Frau Hayworth, lockt man keinen Hund hinter dem Ofen hervor, und keinen zahlenden Gast in das Wohltätigkeitsfest. Aber Frau Direktor, Frau Verwalter, Frau Präsident, Frau Legationsrat, Frau Oberst, Frau Minister usw. — da schwillt das Smokinghemd über der zottigen Männerbrust: mit sowas verkehr' ich, dies, o Heiri und Vreneli, sind meine Bekannten! Und solange der Bürger sich noch im Licht der Titel sonnt und solange die Bürgerin ihren Glanz und Schimmer durch den Titel mehrt, solange wird sich das nicht ändern. Die Hayworth kommt aus, ohne daß man sie Frau Verwalter oder Frau Oberscht Hayworth nennt, die Frau Churchill desgleichen. Aber in Stockholm, so las ich jüngst in einer Zeitung, haben sie die Erfahrung gemacht, daß man den Posten einer Toilettenfrau im städtischen Park vergeblich ausschrieb, solange man nur mitteilte, um welche Stelle und Arbeit es sich handelte. Meldungen liefen erst ein, als man sich entschloß, den Posten als den einer Di-

rektorin oder Verwalterin oder Präsidentin oder so ähnlich zu bezeichnen. Und warum soll es in Bern anders sein als in Stockholm? Also lassen wir den Leutchen ihr Vergnügen!
 Viele Grüße! Nebelspalter.



Drei Dinge knüpfen ein Volk eng zusammen: die gemeinsame Geschichte, die gemeinsame Kultur, und die Wohnungsnot!
 Tyrihans

Fernsehen

Lieber Nebel!

Soeben lese ich im «Radio-Hörer», daß das Fernsehen für die Schweiz offenbar gar nicht in Frage kommen wird, da die Fernsehwellen nicht über Hügel und gar Berge hinweggehen.

Diese Mitteilung beunruhigt mich ernstlich, da ich nächsten Sommer in die Berge zu gehen gedachte. Nun nehme ich aber an, man werde unverzüglich die nötigen Maßnahmen ergreifen, um unsere Berge abzutragen, damit nicht unserem Volk die durch das Fernsehen vermittelte unerläßliche Bildung vorenthalten werde. Es könnten ja unsere Schweizermänner mit Recht «taub» werden, sollten sie diese paar blöden Buckeli daran hindern, einen Fußballmatch in Mailand nicht nur per Ohr, sondern auch per Aug zu verfolgen!

Was meinst Du nun, lieber Nebel, wie stehen meine Chancen punkto Bergsteigen anno 1948!

Mit Gruß

Ruth.

Liebe Ruth!

Was das Fernsehen betrifft, so halte ich es, altmodisch wie ich bin, mit dem alten Wahlspruch: warum in die Ferne schweifen, sieh das Gute liegt so nah! Ich betrachte mir demgemäß lieber die nahen Berge, als die Kämpfe

in Ostasien, und Fußballmatches gibt es für meinen Bedarf schon in der Schweiz genug. Zudem nehme ich an, daß erst abgestimmt wird, ob die Berge abgetragen werden sollen, da gibt es dann schon ein paar Gegner der Abtragung und wenn sich die paar zusammentun und zur Urne gehen, so haben sie, da ja die meisten überhaupt nicht gehen, große Chancen. Es ist also noch kein Grund zu trauern, und 1948 wirst Du noch frohgemut bergsteigen können, vorausgesetzt allerdings, daß der Planet überhaupt noch da ist und nicht mit Hilfe einer Atombombe dort, wo er hingehört.
 Nebel.

Vom Werk zum Amt

Lieber Nebel!

Das Elektrizitätswerk U. Hartmann, Sargans, versendet Weisungen wegen Stromersparungen, womit wir Abonnenten ersucht werden, an der Bekämpfung des Strommangels mitzuhelfen. Der letzte Satz dieser Weisungen dürfte aber ein wenig mißlungen sein, wie Du aus beiliegender Drucksache entnehmen kannst. Bitte, lies:

In der angenehmen Erwartung, daß ausnahmslos alle Bezüger mitbelfen, die abnormal ungünstige Versorgungslage aufrecht zu erhalten und obige Weisungen im eigenen, wie auch im Gesamtinteresse voll und ganz zu befolgen, zeichnet hochachtungsvoll

Reichlich komisch, nicht wahr! Albert.

Lieber Albert!

Nun, der Satz ist mißlungen, aber so komisch finde ich ihn eigentlich nicht, weil das Versehen nichts Entlarvendes hat. Da finde ich z. B. den Druckfehler, der dem Rationierungsamte Gößau St.G. in seinem Rundschreiben an die Kollektivhaushaltungen der Gemeinde passiert ist, weit komischer. Es handelt sich da um die Bezugsantragsformulare. Da heißt es im mir zugesandten Original:

Beiliegend erhalten Sie das Betrugsformular für den nächsten Monat.

Gößau weiß nicht, ob es empört sein oder lachen soll!
 Nebel.

Zwischen Whisky und Wodka

Lieber Nebel!

Was sagst Du zu dieser Meldung!

Das Kabarett «Cornichon» hatte eine Gastspielreise nach Wien unternommen wollen. Es muß nun darauf verzichten, weil die russische Zensurbehörde für die internationale Zone Wiens die Aufführung der Nummer «Zwischen Whisky und Wodka», welche die Hauptnummer des Programms bildet, verboten hat.

Wie es scheint, sind Whisky und Wodka doch etwas zu stark! Gruß! Hameil.

Lieber Hameil!

Ich nehme an, es war zu viel Whisky und zu wenig Wodka in der Nummer!
 Gruß! Nebel.



S.A. E. Cusenier Fils Ainé Bale I